



Medienmitteilung

Dort nach Geothermie bohren, wo der Boden wackelt?

Naters, 05.11.2021 **Die Tiefengeothermie eröffnet neue Möglichkeiten im Bereich der Wärme- und Stromerzeugung. Eine Chance für den Alpenkanton Wallis, wo das Erdwärmepotenzial nachgewiesenermassen hoch ist? Dieser Frage gehen vier Experten am kommenden Energie-Impuls auf den Grund.**

Laut Bundesamt für Energie lässt sich mittels Tiefbohrungen eine unerschöpfliche Energiequelle erschliessen, die erst noch CO₂-frei ist, rund um die Uhr liefert und wenig Platz braucht. Noch kratzt die Geothermie in der Schweiz an der Oberfläche: Von mehr als 100'000 Anlagen mit Erdwärmesonden reichen die meisten in eine Tiefe von 150 bis 400 Meter. Aktuell erhält nun aber die tiefe Geothermienutzung besonders in der Westschweiz durch verschiedene neue Projekte zusätzlichen Schub.

Untergrund zu wenig bekannt

Geothermische Energie oder «Erdwärme» nennt man die in Form von Wärme gespeicherte Energie unterhalb der Erdoberfläche. Schon ab etwa 15 Metern Tiefe ist die Bodentemperatur das ganze Jahr über konstant. In der Regel nimmt die Wärme in der Schweiz mit jedem Kilometer um 30 Grad zu. Diese Erdwärme lässt sich mit Hilfe verschiedener Methoden nutzen – idealerweise zum Beispiel zur Wärmeerzeugung für die direkte Nutzung in städtischen Fernwärmenetzen.

Ab Temperaturen von 100 Grad ist ausserdem die Produktion von Strom möglich. Zwar gibt es in der Schweiz beispielsweise in Riehen BS bereits ein Hochtemperatur-Fernwärmenetz, das mit Erdwärme betrieben wird. Allerdings wird landesweit momentan noch keine Elektrizität mittels Erdwärme produziert. Für die Förderung der Entwicklung der mitteltiefen und der tiefen Geothermie ist es deshalb wichtig, die Kenntnis des Untergrundes wesentlich zu verbessern.

Ein guter Platz?

Immer wieder ein Thema in der Öffentlichkeit sind die durch Bohr- und Injektionsarbeiten ausgelösten seismischen Aktivitäten. So etwa in Basel oder in St. Gallen, wo 2006 beziehungsweise 2013 Erdbeben der Magnitude 3.5 und mehr ausgelöst wurden. Was heisst das nun für den Kanton Wallis, der einerseits ein hohes Erdwärmepotenzial aber auch ein hohes Erdbebenrisiko aufweist? Wie gross ist das Potenzial der unbedenklich nutzbaren tiefen Erdwärme?

Um diesen Fragen nachzugehen, organisiert die Dienststelle für Energie und Wasserkraft (DEWK) in Zusammenarbeit mit der RW Oberwallis AG (RWO AG) am Donnerstag, 11. November 2021 um 17.00 Uhr im World Nature Forum (WNF) in Naters für alle

interessierten Personen einen Anlass zum Thema «Beitrag der Tiefengeothermie im Kanton Wallis zur Energiewende» - es kann physisch oder online teilgenommen werden (weitere Informationen: www.energie-impuls.ch). Im Anschluss folgt vor Ort ein Netzwerk-Apéro.

Fundierter Einblick ins Thema

Während des Anlasses bieten vier Fachleute einen Einblick in den Themenbereich der Tiefengeothermie. Den Start macht Prof. Marco Herwegh vom Geologischen Institut der Universität Bern. Er wird den Spezialfall Wallis durchleuchten und entsprechende Empfehlungen abgeben, wie durch eine zielgerichtete Erkundung die Geothermie gefördert werden kann.

Andreas Macek von der GeoWell GmbH seinerseits informiert über den Stand der Technik, während Werner Leu vom Geologiebüro Geoform über ein konkretes Vorprojekt einer Erdwärmennutzung in Brig-Glis berichtet. Zum Schluss folgt schliesslich ein Vortrag von Christian Minnig über die Sicht des Bundesamts für Energie zu vorhandenen Fördermitteln und Überwachungsmethoden bei der Messung von seismischer Aktivität während der Bohrarbeiten.

Weitere Informationen

Ivo Nanzer, Projektleiter RWO AG

Telefon: 079 372 60 48 | ivo.nanzer@rw-oberwallis.ch

Informationen und Anmeldung

energie-impuls.ch